

allerheiligsten Sakramentes jene kindliche und innige Liebe zu ihm (Paschal B.) zu erwecken, auf die er als Patron Anspruch hat“. Als Quellen bei Abfassung des Werkes wurden nebst der von den PP. Ximenes und Christoph von Arta verfaßten älteren Biographie die denkbar besten und wichtigsten benützt, nämlich die Akten der Selig- und Heiligsprechung Paschals — Quellen, die bisher keinem der neueren Lebensbeschreiber des eucharistischen Patrons zur Verfügung gestanden sind, da sie erst vom Autor unseres Werkes nach langem Suchen im Franziskanerkloster zu Alcantara aufgefunden worden sind. Sie umfassen nicht weniger als sieben Folianten mit je zirka 1000 Seiten, die in gedrängter Schrift (lateinisch und spanisch) den ganzen Selig- und Heiligsprechungsprozeß enthalten. Wir haben es also hier mit einer authentischen Lebensbeschreibung des Heiligen zu tun.

Die auch als Jugendschriftstellerin bekannte Uebersetzerin Schwester Paula, Franziskanerin in Nonnenwerth a. Rh., hat ihre Tüchtigkeit hier abermals bewiesen. Die Uebersetzung ist fließend, und sind alle Eigentümlichkeiten des französischen Stiles, die uns Deutschen weniger zusagen, vermieden, so daß wir auch in dieser Hinsicht das genannte Werk allen Verehrern des allerheiligsten Sakramentes, insbesondere aber den Mitgliedern des eucharistischen Priestervereines aufs beste empfehlen dürfen. Von den 20 Vollbildern, mit denen es noch ausgestattet ist, haben einige wohl gar keinen künstlerischen Wert, was jedoch der Gediegenheit des Buches keinen Eintrag tun wird. Möge die doppelte Absicht, die der Verfasser bei der Herausgabe seiner gründlichen Lebensbeschreibung des heiligen Paschal vor Augen gehabt hat, und die wir schon oben angeführt haben, sich auch verwirklichen, und wünschen wir daher seinem Werke auch die weiteste Verbreitung.

P. Daniel Gruber O. F. M.

45) **St. Dominikus und der Rosenkranz.** Von P. Heribert Holzapfel O. F. M. (Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München. Herausgegeben von Knöpfler. Nr. 12.) 8°. 47 S. München, Lentner. 60 Pf. = 72 h.

Der Verfasser will gezeigt haben, „daß die landläufige Anschauung bezüglich der Entstehung des Rosenkranzes unhaltbar ist. In unbestimmterer Form mag er schon im ersten Jahrtausend gebetet worden sein. Bestimmtere Nachrichten aber haben wir erst aus dem 12. Jahrhundert. Von da an bis zum 15. Jahrhundert begegnen wir nur vereinzelten Rosenkranzbetern, bis Alan de la Roche mit aller Kraft an der Ausbreitung des Gebetes arbeitete. Hundert Jahre nach ihm war die Andacht zum Volksgebete geworden, hauptsächlich durch die Bemühungen der Dominikaner. Eine Begleiterscheinung minder erfreulicher Art aber war es, daß man allmählich auch die Sabeln Mans gläubig hinnahm und demgemäß den heiligen Dominikus in die innigste Verbindung mit dem Rosenkranze brachte.“ Von welcher Art die Sabeln Mans sind, zeigt z. B. S. 21: „Nachdem nämlich der Eifer im Rosenkranzbeten erkaltet war, erweckte Gott den Alan. Das ging aber so zu: Alan wollte einmal sich selbst das Leben nehmen. Schon hatte er den Dolch gegen sich gezückt, da fiel ihm Maria in den Arm, gab ihm eine Ohrfeige. . . Als Alan in der darauffolgenden schweren Krankheit zur heiligen Jungfrau um

Hilfe flehte, erschien sie ihm und machte ihn zu ihrem sponsus . . . addiditque ei Annulum Virginitatis suae Virgineis de crinibus ipsiusmet Mariae concinne factum . . . modo mirabili sic, ut a nemine videatur. Pari modo simul injectam ei e collo suspendit catenam ex Crinibus Virgineis contextam: in qua inserti haerent centum et quinquaginta lapides pretiosi ac quindecim juxta numerum Psalterii sui. Post haec eadem suavissima Domina osculum ipsi impressit; dedit et ubera sugenda Virginea . . . Et saepius postmodum Alma Parens eandem ipsi gratiam contulit lactationis.“ Eine ähnliche Geschichte wird im Leben der heiligen Lidwina von Schiedam erzählt. Wir stimmen dem Verfasser bei, wenn er sagt: „Solche Thematik gehören zunächst nicht vor das gewöhnliche Volk.“ Aber etwas anderes ist es, wenn er behauptet: „Für die Bedeutung des Rosenkranzgebetes ist es doch ganz gleichgültig, wer es in die Kirche eingeführt hat. Es hat seine Kraft und Schönheit in sich, gewinnt und verliert daran nicht, mag der Urheber wer immer gewesen sein.“

Das Büchlein erfreut sich des „Imprimatur“ des Münchener Generalvikars Stigloher; und der Franziskaner-Oberer schreibt darauf: Nihil obstat. Regensburg. Vermeulen.

46) **Die Passion des Herrn.** Ein biblisches Mosaikgemälde von Dr. B. Eing. 8°. III, 142 S. mit Bignetten. Gebunden in Leinen und Goldschnitt M. 5.— = K 6.—.

Inprachtvoller Ausstattung, mit dem Imprimatur des Generalvikariates in Münster versehen, erschien im Verlage der Alphonfus-Buchhandlung daselbst 1904 in 6 Bildern und einem Anhang eine Dichtung, die sich den erhabensten Stoff, das Leiden des Herrn, zum Gegenstande ausersehen. Der Verfasser ist bereits kein Neuling mehr auf dem Gebiete der religiösen Poesie und hat derselbe schon ein Werk: „35 Dichterkränze zu Ehren Mariens“ herausgegeben. Umso mehr konnte man Gediegenes erwarten und verlangen, da ja der Stoff selbst die vollendetste Darstellung heischt.

Die Voraussetzung scheint nicht ganz erfüllt.

Es fehlt, trotz frommgläubiger Stimmung, dem Zyklus sowohl Schwung als auch Originalität der Gedanken. Auch die Form läßt sehr zu wünschen übrig. Zambische Vierzeiler, fast durchwegs nur mit Einem Reimpaar auftretend, machen den Gang des Ganzen schleppend. Das Metrum ist nicht selten holperig und ebenso häufig finden sich gezwungene Uebergänge. Die ausgepeitschten Reime Liebe—Triebe, Herz—Schmerz sind nicht vermieden; letzterer wagt sich nicht weniger als achtmal hervor. An unreinen Reimen ist kein Mangel. Brüdern—Hütern (wiederholt!), Frieden—knieten, umkleidet—bereitet, Herde—Schwerte, Gnade—Kate, Orte—Morde, Heiden—streiten u. dgl. Zweimal finden wir als Reim zu ruhen—tuen! Trotz dieser Schatten in der Form mag das Büchlein bei solchen, die vor allem nur den Zweck der Erbauung vor Augen haben, Anklang finden; denn der Stoff ist zu erhaben, als daß er nicht auch dort wirksam wäre, wo der Feinsinnige sich kaum angezogen fühlen dürfte.

Pugleinsdorf.

Korb. Hanrieder, Pfarrer.